Abend-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank.“

Nr. 363.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 26. Mai (Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 24. Mai. Der König hat dem Ober- und Corps-Auditeur des VI. Armee-Corps, Geh. Justiz-Rath Scheller, den k. Kr.-Ord. 2. Kl.; sowie dem Schullehrer Grzybkowski zu Gostyczyn im Kreise Adelnau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Kaiser und König hat im Namen des deutschen Reiches den Kaufmann H. Schlubach in Valparaiso zum Generalkonsul des deutschen Reiches ernannt.

Vom Landtage.

12. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 24. Mai, 11 Uhr. Am Ministertische: Ministerialdirektor Förster und einige Kommissarien, später Camphausen und Achenbach. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzentwurfes über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen, dessen Bedürfniß in der Generaldebatte von Seiten des Grafen von Landsberg-Velen und Gemen bestritten wird. Die Vermögensverwaltung sei ein Ausfluß des Eigenthumsrechts und die Vorlage daher ein Eingriff in das letztere. Nachdem zu § 1 noch Graf v. Brühl erklärt, seine politischen Freunde enthielten sich der Stellung von Amendements, weil es ihnen nicht darauf ankäme, ob das Gesetz etwas mehr oder weniger schlecht ausfalle, und Baron v. Senfft-Pilsach die Frage aufgeworfen, wozu man erst das Gesetz mache, es müsse ja doch später eine Amnestie erlassen werden, wie er bestimmt wisse, obschon er kein Prophet sei, werden die einzelnen Paragraphen der Vorlage ohne Debatte genehmigt und der Gesetzentwurf im Ganzen hierauf mit 51 gegen 20 Stimmen angenommen.

Es folgt die Verhandlung über den Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau der Bahnstrecken Halle-Kassel und Nordhausen-Nixei auf Grund des von der Eisenbahn-Kommission erstatteten Berichts, deren Antrag dahin geht, dem Gesetze in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung zuzustimmen.

Gleichzeitig beantragt Oberbürgermeister Breslau, die Staatsregierung aufzufordern, entweder die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zur baldigen Herstellung der Bahn Magdeburg-Erfurt anzuhalten oder aber in anderer geeigneter Weise für baldige Herstellung der Eisenbahn Magdeburg-Erfurt Sorge zu tragen.

Nachdem der Referent Stadtrath Haußmann den einstimmig gefaßten Kommissionsantrag empfohlen, bemerkt

Oberbürgermeister Breslau (Erfurt): Auch ich kann die Annahme dieser Vorlage nur dringend empfehlen. Der Ankauf dieser Bahn ist für den Staat ein höchst vortheilhaftes Geschäft; denn wir zahlen etwa 5 Millionen Mark weniger als der Bau der Bahn selbst gekostet hat. Außerdem ist dieses Ankaufsgeschäft nothwendig zur Ausführung und Vollendung der Berlin-Wetzlarer Bahn, nachdem sich herausgestellt hat, daß die als Theilstrecke derselben früher projektirte Harzbahn unausführbar ist. Ich würde aber der Regierungsvorlage viel leichter zustimmen können, wenn nicht durch ihre Annahme auf den Ausbau der Magdeburg-Erfurter ein ungünstiger Einfluß zu fürchten wäre. Die Verpflichtung, diese Bahn herzustellen, hat die Magdeburg-Halberstädter Bahn. Nachdem aber durch diese Vorlage die Regierung die Aufgabe übernimmt, eine Theilstrecke der Magdeburg-Erfurter Bahn, gerade das Mittelstück derselben, die Strecke Sandersleben-Sangerhausen, selbst zu bauen, liegt die große Besorgniß nahe, daß die Magdeburg-Halberstädter Bahn, die schon jetzt sehr wenig Neigung zur Herstellung jener Bahn gezeigt hat, diese Bestimmung der Vorlage zum Vorwand nimmt, um sich ihrer Verpflichtung dauernd zu entziehen. Aus diesen Gründen habe ich die Resolution beantragt, deren Annahme ich dem Hause dringend empfehle.

Graf von der Schulenburg-Beetzendorf: Ich kann die Vorlage nicht unbedingt empfehlen. Ich bin ein Freund des Staatsbahnsystems und wünsche, daß der Staatsbahnbesitz vermehrt werde. Aber, nachdem wir die preußischen Staatsbahnen an das Reich zu übertragen beschlossen haben, kann ich es nicht für den geeigneten Zeitpunkt halten, jetzt auch einzelne Bahnen für den preußischen Staat anzukaufen, und auf diese Weise das Geschenk des preußischen Staates an das Reich noch zu vermehren. Ich kann daher dieser Vorlage nicht zustimmen. Was die Magdeburg-Halberstädter Bahn betrifft, so durchläuft eben die auffällige Nachricht die Zeitungen, daß diese Gesellschaft für das verflossene Jahr die Auszahlung von 6 Proz. Dividende beschlossen hat. Wenn die Gesellschaft in einer solchen Lage sich befindet, dann sollte sie doch vor allen Dingen ihren Verpflichtungen, die Magdeburg-Erfurter Bahn herzustellen, nachkommen und ich begreife nicht, weshalb die Regierung sie nicht dazu anhält.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode: Ich bin entschieden für Annahme der Vorlage. Wir können unmöglich in der voraussichtlich noch langen Zeit, bis das Projekt des Ueberganges unserer Bahnen an das Reich zur Ausführung gelangt, die Konsolidirung der preußischen Staatsbahnen verhindern und zum Stillstand bringen wollen. Der Resolution des Herrn Breslau stimme ich ihrem Inhalte nach zu, wünsche aber, sie in der Form und Fassung anzunehmen, wie sie das Abgeordnetenhaus beschlossen hat, damit kein Zweifel über die Einhelligkeit beider Häuser aufkomme und beantrage daher, sie demgemäß zu amendiren.

Handelsminister Achenbach: Auch ich kann nur betonen, daß es doch gewiß nicht die Absicht des Hauses oder der Regierung sein kann, daß der Staatseisenbahnbau in Preußen durch das Reichseisenbahnprojekt sistirt werde; bei dieser Bahn um so weniger als die Ablehnung dieser Vorlage die Regierung zwingen müßte, zur Vervollständigung der Berlin-Wetzlarer Bahn, eine nach Lage der Dinge völlig unzweckmäßige Linie zur Ausführung zu bringen. Daß die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft 6 Prozent Dividende zahlt, davon ist mir offiziell noch nichts bekannt. Ich weiß diese Nachricht bisher nur aus den Zeitungen und es muß der offizielle Bericht und nähere Prüfung abgewartet werden, ehe ich auf diese Thatsache Rücksicht nehmen kann. Ich habe stets und so auch heute wiederum die Erscheinung erlebt, daß überall da, wo es sich um eine Bahn handelt, die den Betreffenden nicht interessirt, die weitab von seiner Heimath liegt, der Gesellschaft der Vorwurf gemacht wird, sie verschwende die Gelder in zu kostspieligen Anlagen und Unternehmungen, sobald aber eine Bahn in Frage steht, die der Heimath des betreffenden Redners angehört, der entgegengesetzte Vorwurf laut wird und womöglich die Staatsregierung angerufen wird, die Gesellschaft zur Ausführung der Anlagen und Bauten, und seien es auch die allerkostspieligsten, zu zwingen. Ich bin entschieden der Ansicht, daß viele Bahnen in der Vergangenheit in der That des Guten zu viel gethan haben und daß wir gegenwärtig einer gewissen Sammlung dringend bedürfen. Ich kann nur, wie ich das bereits im Abgeordnetenhause gethan, erklären: die Regierung entbindet die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft ihrer Verpflichtung nicht, sie wird bei geeigneter Gelegenheit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf dringen, daß die Bahn Magdeburg-Erfurt zur Ausführung gelangt. Aber wir müssen doch billige Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände nehmen. Es ist doch gewiß keine Kleinigkeit, beispielsweise durch Zwangsmaßregeln die Prosperität eines so großartigen Unternehmens vielleicht dauernd und für immer zu erschüttern. Wir haben die dringende Pflicht, hier mit einer gewissen Vorsicht vorzugehen. Ich kann daher nicht in Aussicht stellen, daß unmittelbar nachdem diese Vorlage angenommen ist, ich meinestheils mit solchen Zwangsmaßregeln, wie sie hier von mir verlangt werden, gegen die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft einschreiten werde.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf: Ich sollte meinen, daß wenn eine so auffällige Kunde, wie die Auszahlung von 6 pCt. Dividende durch die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft von allen Zeitungen gebracht wird, dem Minister Mittel und Wege genug zu Gebote stehen, um sich zu informiren, bevor dieser Gegenstand hier zur Berathung kam.

v. Kleist-Retzow: Da ich entschieden gegen das ganze Projekt der Reichseisenbahnen bin, so kann ich unmöglich dazu rathen, daß Preußen so lange, bis jenes Projekt zu Stande kommt, keine Bahnen mehr kaufen soll. Ich kann daher dieser Vorlage nur mit Freuden zustimmen.

Das Gesetz wird hierauf ohne weitere Diskussion genehmigt und demnächst, entsprechend dem Antrage Stolberg, die Resolution Breslau in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen. Hieran schließt sich die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für Prioritätsanleihen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft bis auf Höhe von 29,730,000 Mark, auf Grund des von der Eisenbahnkommission erstatteten Berichts, in deren Auftrage Oberbürgermeister v. Voß (Halle) die Annahme der Vorlage in der vom Abgeordnetenhause genehmigten Fassung empfiehlt unter Beleuchtung der Entstehungsgeschichte der Bahngesellschaft und der aus Dr. Strousberg'scher Mißwirthschaft entstandenen und bis jetzt fortgeschleppten Geldkalamitäten derselben und mit Hinweis auf die erhebliche Wichtigkeit der Bahn als Bindeglied zwischen dem östlichen und westlichen Bahnsystem.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode: Bei der Berathung der Vorlage im andern Hause hat mit Recht der Abg. Richter bemängelt, daß die Motive mit genialer Flüchtigkeit gearbeitet seien und wenn der Handelsminister darauf erwiderte, daß die Motive so gearbeitet seien, wie die Sache es gestattete, und daß sie nicht besser „ausarbeitbar“ gewesen seien, so schließe ich daraus, daß die Verhältnisse der Bahn so schwindelhaft seien, wie sie nicht schwindelhafter haben sein können. Ich vermisse jede Angabe, die irgend welchen Anhalt dafür böte, zu beurtheilen, ob das dem preußischen Staate zugemuthete Geschäft für denselben annehmbar ist oder nicht, und werde deshalb gegen die Vorlage stimmen.

Freiherr v. Mirbach wäre geneigt, einem Ankauf der Halle-Sorau-Gubener Bahn zuzustimmen, der keineswegs auf die Schwierigkeiten stoßen werde, welche der Finanz- und der Handelsminister dem Abgeordnetenhause vorgeführt haben, weil es in der Natur der Aktiengesellschaft liege, daß die Generalversammlungen unbedingt allen Anträgen des Verwaltungsraths zustimmen müssen und letzterer daher einfach zu diktiren brauche, daß die Bahn für so und so viel Millionen an den Staat zu verkaufen sei. Mit der Zinsgarantie werde man den Schein nicht vermeiden, daß man den Prioritätsgläubigern, besonders der Seehandlung und der Handelsgesellschaft aus der Verlegenheit helfen wolle. Dazu liege aber keine Veranlassung vor, und werde er deshalb gegen die Vorlage stimmen, zu welcher sich auch alle politisch selbstständigen Parteien des Abgeordnetenhauses, Zentrum, Fortschrittspartei, Frei-, Neu- und Altkonservativen ablehnend verhalten und der nur diejenigen zugestimmt hätten, die eben jede Vorlage der Regierung akzeptiren zu müssen glauben.

Handelsminister Dr. Achenbach: Die letzte Behauptung des Vorredners ist unrichtig. Beispielsweise hat die freikonservative Partei in ihrer großen Mehrzahl für die Vorlage gestimmt und ebenso sind namhafte Mitglieder der Fortschrittspartei dafür eingetreten. Wenn es richtig ist, daß ohne die Maßregel, welche diese Vorlage ausspricht, die Gesellschaft nothwendig zum Konkurse geführt werde, eine Eventualität, die ich für eine schwere Schädigung der Landesinteressen halten müßte, so fragt sich, wie denn von Seiten der Regierung hätte prozediren sollen. Man spricht vom Ankauf der Bahnen. Dasjenige Mitglied, welches im Abgeordnetenhause diese Maßregel empfahl, proponirte einen Kaufpreis von 14 Millionen Thalern. Vergleichen Sie dem gegenüber dasjenige, was die Regierung vorschlägt, so werden Sie nicht den allermindesten Zweifel darüber haben können, daß unser Vorschlag gerade im finanziellen Interesse des Staates sich absolut empfiehlt. Wir erreichen sofort die ewige Verwaltung der Bahn durch die Staatsbehörde, also etwas, was schon allein eine derartige Aktion der Regierung rechtfertigen würde. Sodann sieht der Vertrag die Eventualität des Ankaufs vor. Der Staat hat nach einer bestimmten Reihe von Jahren, wohlgemerkt nicht die Pflicht, sondern das Recht, diese Bahn zu erwerben. Dabei ist von keiner Seite bestritten worden, daß es sich hier um eine Linie handelt, deren Erwerb für den Staat von der allergrößten Bedeutung ist. Auf den Vorwurf, diese Vorlage solle den großen Bankinstituten Vortheile gewähren, ist zu erwidern: darum hat es sich wohl nicht gehandelt, ob gewisse Bankistiute dasjenige, was sie auf dem Wege des ordentlichen korrekten Geschäftes der Halle-Sorauer Gesellschaft vorgeschossen hatten, zurückerhalten. Es kann sich nur darum gehandelt haben, ob durch diese Zinsgarantie irgend einem großen Bankinstitut ein illegitimer Vortheil zugeführt würde, und das bestreitet die Regierung absolut. Bei sämmtlichen Verhandlungen, die in der Berathung über diesen Punkt gepflogen wurden, ist auch nicht der Schatten eines Beweises für diese Beschuldigung beigebracht worden. Im Uebrigen werden die durch diese Vorlage der Regierung zur Disposition gestellten Mittel vollkommen ausreichen, um alle Anlagen zum Abschluß zu bringen. Im Interesse des Staates kann ich nur dringend empfehlen, die Vorlage anzunehmen.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf hält es nicht für angemessen, daß der Landtag Geld bewillige, ohne zu wissen, wofür. Die Motive reichten dazu nicht aus. Uebrigens sehe er nicht ein, weshalb, was man der Berliner Nordbahn versagt, der Sorau-Gubener Gesellschaft bewilligt werden sollte. Da er nicht annehmen könne, daß man einen Landestheil vor dem anderen bevorzöge, so könne er die Verschiedenheit der Behandlung nur auf Persönlichkeiten zurückführen. Diese Erwägung veranlaßt ihn, die Vorlage abzulehnen.

Graf zur Lippe: Der Handelsminister hat im andern Hause mit Recht das proponirte Geschäft als ein für die Aktionäre billiges bezeichnet. Ich sehe aber nicht ein, weshalb wir die Lage der Aktionäre verbessern sollen, mögen sie nun Prioritätsgläubiger oder andere sein. Ich will es auch für vortheilhaft anerkennen, daß der Staat den Betrieb der Bahn übernehmen und mit der Bahn Halle-Kassel in Verbindung setzen will. Aber das hätte auf einem anderen Wege erreicht werden können. Der künftige Kaufpreis, den der Staat der Gesellschaft nach 15 Jahren wird zahlen müssen, ist schon jetzt fixirt, er besteht in der Uebernahme aller Schulden. Die durch die bekannten Enquete-Ermittelungen hervorgerufene sittliche Entrüstung ist vielleicht vielfach übertrieben, aber sie hat einen gesunden Kern und ich fände es für die Heilung des Volkes besser, daß der Staat, anstatt auf seine Kosten den Aktionären zur Hülfe zu eilen, einmal die Entwickelung einer Gesellschaft sich vollenden, den Konkurs hereinbrechen ließe. Bis jetzt ist das Experiment noch garnicht gemacht; man lasse es doch einmal so weit kommen.

Finanzminister Camphausen: Der Vorredner hat so oft den Satz wiederholt, daß wir doch einmal eine Gesellschaft mögen zu Grunde gehen lassen, daß ich mich habe wundern müssen, wie er das Loos der Pommerschen Zentralbahn, der Berliner Nordbahn so schnell vergessen hat. Vielleicht geht er von dem Grundsatze aus: „Aller guten Dinge sind drei!“ Seine Voraussetzungen sind überall völlig unrichtig. Mir scheint, daß Jedermann, auch der, der möglichst wenig geschäftskundig ist, sich mittlerweile überzeugt hat, daß die hervorgerufenen Besorgnisse gegen die Eisenbahnen wesentlich unbegründet gewesen sind. Mir thut es leid, daß der Handelsminister nicht bestimmte Angaben über den Werth der Bahn machen konnte, ich bin überzeugt, daß die Taxe einen so hohen Werth ergeben haben würde, daß Sie überrascht wären. Es ist völlig irrig, daß, wenn der Staat die Bahn ihrem eigenen Schicksale überließe, sie keine Dividende geben würde. Es wird unterstellt, daß der von uns geschlossene Vertrag einzelnen Bankinstituten große Gewinne zuwende. Die Bankinstitute haben die Aktien längst begeben, nur die Berliner Handelsgesellschaft hat Vorschüsse zu dem hohen Zinssatz von 5 pCt. und 2 pCt. jährlicher Povisionen geleistet. So wie dieser Vertrag in Kraft tritt, wird sie das Geld zurückempfangen und keine Provision weiter erhalten. Das sind die großen Vortheile der Bankinstitute aus diesem Geschäfte. Dann ist geäußert, wie der Staat dazu komme, auch den früheren Emissionen eine Garantie zu gewähren. Wenn der Staat die ganze Verwaltung der Bahnen übernimmt, eine Interesse daran hat, daß der Betrieb niemals unterbrochen werden könne und die Zinsen der dritten Emission bezahlt, so muß er auch die früheren Prioritäten zahlen. Sie sehen nicht ein, warum das ganze Geschäft für den Staat besonders vortheilhaft sein soll. Ich sollte denken, wer den Verhandlungen des anderen Hauses gefolgt ist, wer gesehen hat, wie ein lebhafter Gegner der Vorlage, der Regierung empfahl, mindestens 14 Millionen Thaler für den Ankauf herzugeben, dann aus der Mitte der Kommission darauf hingewiesen wurde, daß bei diesem Anschlage noch einzelnes zu niedrig veranschlagt sei und der Preis auf 16½ Millionen Thaler erhöht werden könne, der mußte zugestehen, daß der Staat hier eine außerordentlich vorsichtige Operation macht, die ihm nicht nur keinen Nachtheil, sondern wahrscheinlich Vortheil bringen wird.

Die Generaldiskussion schließt mit einem Resumé des Referenten v. Voß, indem er besonders der Behauptung widerspricht, daß der Ankauf der Bahn leicht zu bewerkstelligen gewesen wäre, da die Generalversammlung sich aus Stamm- und Stammprioritäts-Aktionären zusammengesetzt haben würde, deren Interessen diametral gegen einander liefen. — Die einzelnen Paragraphen werden hierauf angenommen und das Gesetz im Ganzen mit erheblicher Majorität genehmigt.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bilden Petitionsberichte. Eine eingehendere Verhandlung veranlaßten zahlreiche Petitionen aus Westfalen, welche die Ertheilung des Religionsunterrichts in den katholischen Volksschulen betreffen und hauptsächlich gegen eine Zirkularverfügung der k. Regierung zu Düsseldorf vom 3. Februar 1875 Beschwerde führen, durch welche nach Ansicht der Petenten die der katholischen Kirche nach Art. 24 der Verfassung zustehende Leitung des Religionsunterrichts in der Volksschule illusorisch gemacht würde. Der Antrag der Petenten geht dahin, die Regierung aufzufordern, den Art. 24 mit Entschiedenheit aufrecht zu erhalten oder aber volle Unterrichtsfreiheit zu gewähren. Die Petitionskommission beantragt, den Uebergang zur Tagesordnung, da, wie der Referent Generalstaats-Anwalt Wever ausführt, die Staatsregierung nach den bestehenden Gesetzen das Recht hat, die katholischen Geistlichen von der Ertheilung des Religionsunterrichts auszuschließen oder dazu nur bedingungsweise zuzulassen.

Ein Antrag v. Kleist-Retzow und Genossen dagegen geht dahin, die Petitionen der Staatsregierung zu der Erwägung zu überreichen, daß zur Verwirklichung der der Kirche zustehenden Leitung des Religionsunterrichtes derselben bei Prüfung der Fähigkeit der Lehrer zur Ertheilung des Religionsunterrichtes eine entsprechende Mitwirkung zu gestatten, und dem als Organ der Kirche zur Leitung jenes Unterrichtes anerkannten Pfarrer die Berechtigung zuzuerkennen ist, gegebenenen Falles den Unterricht selbst zu übernehmen.

Freiherr von Landsberg führt im Sinne der Petenten aus, daß die katholischen Eltern ein heiliges nicht erst von Staatswegen zugestandenes Recht darauf hätten zu verlangen, daß ihren Kindern der katholische Glaube nach seinem ganzen Inhalt und Umfang durch die katholische Volksschule vermittelt werde. Eine Garantie gewähre dazu aber nur die von der Kirche zu ertheilende missio canonica des Religionslehrers.

Graf von Landsberg-Velen und Gemen: In dem Kommissionsbericht heißt es: Eine Verletzung der Verfassung oder bestehender Gesetze kann dem Herrn Kultusminister nicht vorgeworfen werden, wenn er die Einwirkung der katholischen Geistlichen auf den Religionsunterricht in der Volksschule von Bedingungen abhängig macht und eine selbstständige Leitung desselben nicht gestattet. Eine Kritik der gestellten Bedingungen in Betreff ihrer Zweckmäßigkeit und eine dadurch zu erzielende Einwirkung auf die Exekutive der Staatsregierung in Schulangelegenheiten, erscheint in dem obwaltenden sogenannten „Kulturkampfe“ nicht angemessen. Zum ersten Male wird hier in einem preußischen Aktenstück das Schlagwort „Kulturkampf“ ausgesprochen. Es ist dies eben ein Schlagwort, hervorgegangen wie alle Schlagworte aus dem Wörterbuch der Philister, um das Heer der Philister ohne Denkunkosten in Bewegung zu setzen. Ich kann nicht umhin, dieses Schlagwort mit einem wahren deutschen Wort zu übersetzen, das ist die „Verfolgung“ der katholischen Kirche nicht allein, sondern geradezu die „Verfolgung alles positiven Christenthums“, das

noch in anderen Konfessionen steckt. Diese Verfolgung hat bereits zu den ärgsten Gräueln geführt, zu der Entweihung des Heiligsten, das unsere Kirche hat, die Profanation der geweihten Hostie durch ungeweihte Hände. Als etwas Aehnliches unter Kaiser Nikolaus in Rußland geschah, wurde der Betreffende sofort nach Sibirien geschickt, obwohl auch dort damals die katholische Kirche verfolgt wurde. Wer kämpft den Kulturkampf? Der Bericht sagt: die königlich preußische Regierung. Ich gebe das zu; aber wer kämpft ihn nach? Der gesammte revolutionäre Schund von ganz Europa, und sein Ziel ist nichts anderes als die Vernichtung der katholischen Kirche. Der Kulturkampf muß nothwendig vier Folgen haben, die schon jetzt für Jedermann deutlich und erkennbar hervortreten: die erste ist die Verherrlichung und Stärkung der katholischen Kirche, die zweite die Vernichtung des Protestantismus, die dritte die Zerrüttung aller gesellschaftlichen Verhältnisse und endlich die vierte das Wachsthum und die Erhebung des Sozialismus. (Redner wird hier von dem Präsidenten unterbrochen und auf die Sache verwiesen. Er schließt mit den Worten): Wenn der Fürst Bismarck und die Minister, die in solcher Weise den Kulturkampf führen, sich wie es scheint, mit demselben für völlig identifizirt halten und ohne ihn nicht regieren können, so mögen sie vom Schauplatz abtreten; denn geschieht dies nicht bald und gehen die Dinge so fort, so kommt sicher über uns der Sieg der sozialen Revolution.

Nachdem der Regierungskommissar gegen die ungeheuerlichen Schlußfolgerungen des Vorredners Verwahrung eingelegt, vertagt das Haus (4½ Uhr) die weitere Berathung bis Sonnabend 1 Uhr. (Tagesordnung): Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Ansiedelungsgesetz).

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Mai.

r. **Namensänderung.** Dem Fleischer Ludwig Pietrusiak zu Podzamcze ist die Annahme des Familiennamens Piotrosinski gestattet worden.

r. **Auf der Ostbahn** werden Freitag vor Pfingsten zwei Extrazüge nach Berlin, der eine von Bromberg (9 Uhr 47 Min. Vormittags), der andere von Königsberg (6 Uhr 5 Min. Nachmittags) mit Personenbeförderung in 2. und 3. Wagenklasse zu ermäßigten Fahrpreisen abgelassen.

r. **Der Personenzug von Breslau**, welcher gestern Nachmittags 5 Uhr 28 Min. in Posen eintreffen sollte, verspätete sich um 42 Minuten, indem die Lokomotive zwischen Kosten und Czempin defekt geworden war, und in Folge dessen eine Lokomotive aus Lissa zur Aushilfe herbeikommen mußte.

r. **Belobigung.** Nach einer Bekanntmachung der kgl. Regierung zu Posen hat die unverehelichte Constantia Kucharzewska hierselbst den 8jährigen Sohn des Barbiers Peter Rüffert (wie damals mitgetheilt) vom Tode des Ertrinkens in dem Vorfluthgraben an der Dombefestigung gerettet und ist hierbei aus der ihr selbst drohenden Gefahr durch die schnelle und umsichtige Hilfeleistung der unverehelichten Veronika Henschel gerettet worden; diese verdienstlichen Handlungen werden belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

r. **Eine Versammlung der Zigarrenarbeiter** fand hier gestern Behufs Wahl eines Delegirten für die Generalversammlung in Berlin statt. Es wurde der Zigarrenarbeiter Weiler gewählt.

r. **Unfall.** Von dem zweirädrigen Kabriolet eines hiesigen Pferdehändlers, welches vom Zentralbahnhofe nach der Stadt fuhr, ging gestern eines der Räder los. In Folge dessen wurden die Pferde scheu und gingen durch, so daß der Kutscher herabstürzte und mehrere Verletzungen davontrug. Die Pferde wurden unter dem berliner Thore aufgehalten.

§ **Selbstmord.** Gestern Vormittags wurde in der Nähe des Viktoriaparkes, an einem Baume hängend, die Leiche eines hiesigen Buchbindermeisters gefunden und von dort nach dem städtischen Leichenhause gebracht. Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

— **Polizeibericht.** Verloren: 1 schwarzer Wachtelhund mit weißer Brust, Kaufmann Möwes, St. Martin 26, 1 Kinderschuh, 1 goldenes, schwarz emaillirtes Armband mit einer Perle. Gefunden: 1 Damenstrohhut, 15 Pfennige, 1 Buch mit dem Titelblatte „Taschenbüchlein des Musikers", 1 Kriegsdenkmünze von 1870—71 für Nichtkombattanten, 1 Stubenschlüssel.

Lissa, 24. Mai. [Amtsenthebung.] Der „Ostd. Z." wird von hier geschrieben: In unserer so lange in tiefes Dunkel gehüllten Bürgermeister-Angelegenheit beginnt es endlich zu tagen. Gestern eröffnete nämlich der zu diesem Behufe ganz unerwartet hier eingetroffene Landrath unseres Kreises den versammelten Magistrats-Mitgliedern, daß er von der k. Regierung zu Posen beauftragt sei, den Bürgermeister Reimann in Folge der von mehreren Seiten gegen ihn eingegangenen Beschwerden aller seiner Aemter bis auf Weiteres zu entheben und die Verwaltung derselben dem bisherigen Beigeordneten, Stadtrath Scheibel, zu übertragen, welches Auftrages er sich denn auch sofort entledigte. Obwohl diese Lösung den wenigen in die Sachlage Eingeweihten nicht überraschend sein konnte, hat sie doch in weiteren Kreisen Aufsehen erregt und ist man auf den ferneren Verlauf der Angelegenheit sehr gespannt.

⚹ **Schulitz**, 23. Mai. [Gewitter.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter bei völliger Windstille über unsere Stadt. Schon vorher hatte ein Blitzstrahl in dem benachbarten, an der Bromberg-Thorner Chaussee belegenen Dorfe Langenau die Scheune einer Besitzerin entzündet, und war diese nebst Stallung und Wohnhaus ein Raub der Flammen geworden. — Zwei Stunden nach dem ersten hatten wir ein zweites noch heftigeres Gewitter ebenfalls bei völliger Windstille.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Prozeß der sudenburger Maschinenfabrik.** Wie man der „B. B.-Z." mittheilt, steht in der Angelegenheit der sudenburger Maschinenfabrik von Seiten sämmtlicher Verurtheilten unmittelbar nach Zustellung des Erkenntnisses die Einreichung der Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil des magdeburger Appellationsgerichts mit Sicherheit zu erwarten.

** **Wien**, 24. Mai. Wochenausweis der österreichischen Nationalbank.*)

Notenumlauf	277,725,330	Abnahme	4,188,250	Fl.
Metallschatz	136,597,058	Zunahme	49	„
In Metall zahlbare Wechsel	11,194,291	Abnahme	23,969	„
Staatsnoten, die der Bank gehören	2,697,634	Zunahme	232,411	„
Wechsel	104,816,940	Abnahme	3,129,274	„
Lombard	28,527,300	Abnahme	85,800	„
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe .	4,070,933	Zunahme	152,933	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 17. Mai.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Ragusa, 26. Mai. Pavlovic griff mit 2000 Insurgenten, unterstützt durch die Bewohner des Distrikts Gacko, Moukhtar Pascha, welcher nach Bilek marschirte, bei Kobijalaba an. Nach achtstündigem Kampf mit beiderseitigen großen Verlusten mußte Moukhtar nach Gacko zurückkehren.

Angekommene Fremde

26. Mai.

Mylius' Hotel de Dresde. Ober-Stabsarzt Schönleben aus Samter, die Kaufleute Pauckſch a. Landsberg a. W., Bertschy a. Düren, Strasser a. Nürnberg, Rosenthal aus Berlin, Ahrends aus Magdeburg, Schött a. Charlottenburg, Bürger und Lieder a. Hamburg, Kentner a. Brandenburg, Dieterich a. Stralsund, Bruck aus Breslau, Prippenow, Jung, Scheibler, Freudenthal, Lindhammer, Krause, Bleiberg und Kramer aus Berlin, Bergmann aus Dresden, Meyer a. Amsterdam, Broders a. Paris, Fritze a. Hannover, Quase a. Leipzig, Rindländer a. Bremerhafen, Wehlau a. Stettin, Kornbusch a. Ronsdorf, Fabrikant Klemser a. Stralsund, Lieutenant Plehn a. Lissa, Amtsrath Sasse a. Ottorowo, die Rittergutsbesitzer Bäcker a. Polen, Jacobi u. Frau a. Witkowice, Jacobi u. Sohn a. Trzionka, Roschel a. Langendorf, Inspektor Müller a. Trzionka, Baumeister Milczewski a. Berlin, Ingenieur Reiche a. Berlin, Rentier Rohr a. Alexandrien (Egypten), Kaufmann Pincus mit Familie u. Dienerschaft a. Grünberg.

Buckow's Hotel de Rome. Die Kaufleute Fuhrmann aus Dresden, Nitsche aus Leipzig, Westip aus Elberfeld, Lippe aus Dresden, Schoeps und Gräbner aus Leipzig, Petersen aus Flensburg, Allendorff aus Breslau, Nitmann aus Galizien, Luckner aus Altenburg, Tiedemann aus Thorn, Schlesinger, Polenski, Scheeder, Gottheil, Schultz und Compar aus Berlin und Frau Szumatolska und Frau Fronek aus Bromberg, die Rittergutsbesitzer Iffland nebst Frau aus Chlebowo, Guterbock nebst Frau aus Owieczki, Dr. Cohn aus Dembno und v. Zakrzewski aus Zabno, Fabrikbes. Klose aus Görlitz, Oberamtmann Maß nebst Frau aus Lulin, Frl. Klug aus Mrowino, Oberst-Lieut. und königl. Landstallmeister v. Kotze aus Zirke.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer von Dzierzanowski a. Polen und v. Sczaniecki a. Nawra, die Kaufleute Frank a. Brandenburg a. H. und Toboll a. Schneidemühl, v. Petzkowski, stud. philos. Frank.

Stern's Hotel de l'Europe. Fabrikant Blumberg a. Berlin, Baumeister Cagala a. Danzig, die Kaufleute Blumenzweig a. Berlin und Hinzel a. Stettin, Rittergutsbesitzer Graf Gorzenski a. Smilowo, die Kaufl. Horwitz a. Berlin und Grünfeldt a. Breslau.

Tilsner's Hotel Garni (Nachfolger Vogelsang.) Inspektor Reinert a. Duſznik, Assek.-Inspektor Wensky a. Danzig, die Rentiers Ponikiewski und Meßmer a. Berlin, Rittergutsbesitzer Löwy a. Karmin, Posthalter Hulm a. Breslau, Steuerinspektor Gliere a. Schroda, Agent Meyer a. Schroda, die Kaufleute Piglowicz a. Berlin, Kriegel a. Lauban i. Schl., Hugo Tatarka a. Berlin, Oskar Jenrich a. Hamburg, Feuske a. Hirschberg und Heuder a. Schroda.

Hotel de Berlin. Gutsbesitzer Klahr a. Budzislaw, Oberförster Swinarski a. Rochnowo, Brauereibesitzer Habeck a. Grätz, Kaufmann Gierlowski a. Gnesen, Rittergutsbesitzer Dütschke a. Rombczyn.

Scharffenbergs Hotel. Die Kaufleute S. Levengston aus Boston (Amerika), Brandes aus Dortmund, Peitgen aus Cöln, Brömy, Trier, Bock, Knoche, Bernstein, Koggel und Adolph Basch aus Berlin, Telemann, Goldmann, Wolff, Fabian, Friedländer und Meyer aus Breslau, Kunz aus Leipzig, Fräulein Böttger aus Bunzlau, Landwirth Hackbardt aus Colberg i. Pom., Fabrikant Metzler aus Dresden und Wandel aus Königsberg, Rittergutsbesitzer Wislecen y nebst Frau aus Konodki.

Keilers Hotel. Die Kaufleute Deutschmann a. Gnesen, Gonsowski a. Klecko, Michaelis a. Meseritz und Lewin a. Rogowo, Ober-Inspektor Christ und Frau und Inspektor Müller und Frau a. Wierzonka, Gastwirth Peiser a. Grzebienisko.

Lachmann's Gasthof im eichnen Born. Ackerwirth Wolski und Wittwe Wolski a. Brakniec-Hauland bei Budzin, Partikulier Thieberger a. Oswiecin, die Kaufmannssöhne Gebr. Kochanski a. Lodz.

Börsen-Telegramme.

(Schlußkurse.)

Berlin, den 26. Mai 1876. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Märkisch-Posen E. A.	22 —	22 25	Landwirthschtl. B.-A.	61 —	61 —
do. Stamm-Prior.	73 —	73 50	Posen.Sprit-Akt.-Ges.	— —	— —
Köln-Mindener E. A.	101 50	101 75	Reichsbank	154 —	154 10
Rheinische E. A. . . .	117 —	117 40	Disk. Kommand.-A. .	110 75	110 75
Oberschlesische E. A.	139 10	139 75	Meininger Bank dito.	78 80	78 60
Oestr. Nordwestbahn	212 —	214 —	Schles. Bankverein . .	83 50	83 75
Kronprinz Rudolf.-B.	44 50	45 40	Centralb.f.Ind. u.Hdl.	69 —	68 25
Oesterr. Banknoten .	169 40	169 90	Redenhütte	— 75	— —
Russ.Bod.-Kr.-Pfdbr.	86 60	86 60	Dortmunder Union .	6 25	6 25
Poln. 5proz.Pfandbr.	77 50	77 50	Königs- u. Laurahütte	58 80	58 75
Pos.Provinzial-B.-A.	98 90	98 75	Posener 4pr. Pfandbr.	95 —	95 —
Ostdeutsche B.-A. . .	87 —	87 —			

Berlin, den 26. Mai 1876. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24.			Not. v. 24
Weizen höher,			Kündig. für Roggen	—	350
Mai	217 —	215 —	Kündig. für Spiritus	80000	140000
Juni-Juli . . .	217 —	215 —	**Fondsbörse:** ziemlich fest.		
Sept.-Okt. . . .	221 50	219 —	Pr. Staatsschuldsch.	94 25	94 25
Roggen höher,			Pos. neue 4% Pfdbr.	95 —	95 —
Mai	166 —	162 50	Posener Rentenbriefe	97 —	96 90
Mai-Juni . . .	165 —	161 50	Franzosen	433 —	434 50
Sept.-Okt. . . .	167 —	163 50	Lombarden . . .	126 50	124 50
Rüböl höher,			1860er Loose . . .	97 —	98 10
Mai	65 80	65 90	Italiener	70 90	71 —
Sept.-Okt. . . .	65 30	64 90	Amerikaner . . .	99 75	99 90
Spiritus höher,			Oesterreich. Kredit .	223 —	223 50
loko	50 80	49 80	Türken	9 10	10 —
Mai-Juni . . .	51 30	50 —	7½proz. Rumanier .	19 40	19 50
Juni-Juli . . .	51 30	50 —	Poln. Liquid.-Pfandbr.	68 30	68 60
Aug.-Sept. . . .	52 90	51 60	Russische Banknoten	267 30	268 40
Hafer,			Oesterr. Silberrente	57 75	58 —
Mai	172 —	166 50	Galizier Eisenbahn	80 40	80 50

Nachbörse: Franzosen 432,50, Kredit 222,50, Lombarden 126,00.

Stettin, den 26. Mai 1876. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24.			Not v. 24.
Weizen steigend,			**Rüböl** fest,		
Mai-Juni . . .	216 —	213 50	Mai	66 50	66 —
Juni-Juli . . .	216 —	214 —	Sept.-Okt. . . .	64 —	63 50
Sept.-Okt. . . .	220 —	217 50	**Spiritus** steigend,		
Roggen steigend,			loko	50 50	49 50
Mai	159 50	153 50	Mai-Juni . . .	51 —	49 40
Mai-Juni . . .	159 50	152 50	Juni-Juli . . .	51 —	49 40
Sept.-Okt. . . .	162 50	156 50	Juli-August . .	52 —	50 30
Hafer, Mai-Juni	168 —	167 —	**Petroleum**, Herbst	12 10	12 10

Börse zu Posen.

Posen, den 26. Mai 1876. [Amtlicher Börsenbericht.]

Roggen. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 161 Mk. per Mai 161, Mai-Juni 161, Juni-Juli 161, Juli-August 163, August-Sept. 164, Herbst 165.

Spiritus (mit Faß). Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 48,30. per Mai 48,30, Juni 48,50, Juli 49,10, August 49,80, Sept. 50,30, Oktbr. 49,70. Loko-Spiritus (ohne Faß) 47,40 M.

Posen, den 26. Mai 1876. [Börsenbericht.] Wetter: regnerisch.

Roggen fest. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —. per Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 158 G., Juli-August 160 bz., August-Sept. 160 bz. u. G., Herbst —.

Spiritus fest. Gekündigt 15,000 Liter. Kündigungspreis —. per Mai 48,20—40 bz. u. G., Juni 48,70—60 G., Juli 49,10—50 bz. u. G., August 49,30—49,90 B., Sept. 49,90—50,20 G., Oktbr. 49,50 B. Loko ohne Faß —.

Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.
Posen, den 26 Mai 1876

	Pro 50 Kilogramm feine Waare. Mk.	Pf.	mittlere Waare. Mk.	Pf.	ordinäre Waare. Mk.	Pf.
Weizen . . .	10	70	9	70	9	50
Roggen . . .	8	50	8	20	8	00
Gerste . . .	7	60	7	30	7	00
Hafer . . .	9	50	8	80	8	00
Kartoffeln . . .	1	10	1	00	0	90

Die Marktkomission.

Durchschnitts-Marktpreise
nach Ermittelung der Königlichen Polizei-Direktion.
Posen, den 26. Mai 1876.

Gegenstand.		pro 100 Kilogramm. schwere Waare. M.	Pf.	mittl. Waare. M.	Pf.	leichte Waare. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Weizen	höchster . .	22	—	20	50	19	50	20	42
	niedrigster . .	21	50	20	—	19	—		
Roggen	höchster . .	16	75	16	—	15	50	15	96
	niedrigster . .	16	50	15	75	15	25		
Gerste	höchster . .	15	75	15	25	14	75	15	13
	niedrigster . .	15	50	15	—	14	50		
Hafer	höchster . .	18	90	18	20	17	75	18	14
	niedrigster . .	18	50	18	—	17	50		

Andere Artikel.

		höchster M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Stroh	Richt- pr. 100 Kilog.	8	—	7	75	7	88
	Krumm- do.	—	—	—	—	—	—
Heu . . .	do.	8	—	7	50	7	75
Erbsen . . .	do.	18	—	16	75	17	38
Linsen . . .	do.	—	—	—	—	—	—
Bohnen . . .	do.	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	do.	2	20	2	—	2	10
Rindfleisch	pro 1 Kilog.						
von der Keule	do.	1	20	1	—	1	10
Bauchfleisch	do.	1	—	—	80	—	90
Schweinefleisch	do.	1	30	1	10	1	20
Hammelfleisch	do.	1	20	—	80	1	—
Kalbfleisch	do.	1	20	—	80	1	—
Butter	do.	2	20	2	—	2	10
Eier	pro Schock.	2	—	—	—	2	—

Produkten-Börse.

Magdeburg, 23. Mai. Weizen 200—235 M., Roggen 168—187, Gerste 180—212, Hafer 180—198 pro 1000 Kilogr.

Marktpreise in **Breslau** am 24. Mai 1876.

Pro 100 Kilogramm	schwere Höchster. M. Pf.	schwere Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster. M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	leichte Waare Höchster. M. Pf.	leichte Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer .	20 —	19 10	21 90	21 —	18 80	18 —
dito gelber .	19 10	18 10	20 60	19 60	17 60	17 —
Roggen .	17 30	17 —	16 10	15 80	15 30	15 —
Gerste .	17 —	16 30	15 40	14 60	13 80	13 —
Hafer .	19 60	19 10	18 50	17 80	17 50	17 —
Erbsen .	20 50	19 40	19 —	18 —	17 50	15 80

Rapskuchen gut behauptet, pro 50 Kilo, schlesische 7,40—7,60 M., September-Oktober 7,30—7,50 Mk.

Leinkuchen mehr offerirt, pro 50 Kilo 9,10—9,70 M.

Lupinen unverändert, pro 100 Kilo, gelbe 10—11,50 Mk., blaue 10—11,60 Mark.

Thymothé nominell, pro 50 Kilogr. 36—39—42 Mk.

Heu 4,20—4,50 Mk. pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 38,50—39,50 Mk. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungspreise für den 26. Mai: Roggen 159—160 M., Weizen 206 M., Gerste —, Hafer 180 M., Raps 280 M., Rüböl 65,00 Mk., Spiritus 48,10 M. (Br. H.-Bl.)

Bromberg, 24. Mai. [Bericht von A. Breidenbach.] Weizen 192—215 Mk. — Roggen 156—161 Mk. — Erbsen, Koch- 176—182, Futter- 158—167 Mk. — Gerste, große 147—166, kleine 147—155 Mk. Hafer 170—185 Mk. (Alles per 1000 Kilo nach Qualität u. Effektivgewicht.)

[Privatbericht.] Spiritus 49 Mk. per 100 Liter à 100 pCt.

Bremen 24. Mai, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loko 11, 70, pr. Juni 11, 80, per Juli 11, 90, pr. Aug.-Dezember 12, 70. Fest.

Paris, 24. Mai. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen steigend, pr. Mai 29, 25, pr. Juni 29, 50, pr. Juli-August 30, 00, Sept.-Dec. 30, 75. Mehl fest, pr. Mai 63, 25, pr. Juni 63, 75, pr. Juli-August 65, 00, pr. Sept.-Decbr. 66, 25. Rüböl weichend, pr. Mai 78, 75, pr. Juli-August 80, 00, pr. Sept.-Dez. 82, 00, pr. Januar-April 83, 25. Spiritus behauptet, per Mai 47, 75, pr. Juli-August 48, 50.

Liverpool, 24. Mai, Nachmittags. Baumwolle: (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. theilweise 1/16 billiger.

Middl. Orleans 6 3/16, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4⅜, middl. fair Dhollerah 4⅛, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4, good fair Broach —, new fair Oomra 4¼, good fair Oomra 4⅝, fair Madras 4, fair Pernam 6½, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6.

Upland nicht unter low middling Juli-August Lieferung 5 15/16 d.

Antwerpen 24. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen unveränd., Roggen fest, Hafer stetig, Gerste unveränd. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 28½ bz., 28¾ Br., pr. Mai 28½ bez., 28¾ Br., pr. Juni 28¾ Br., pr. Sept. 30 bez., 30½ Br., pr. Sept.-Dezember 30¾ bez., 31 Br. Fest.

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.